Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

360 (5.8.1904) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr
(Telefonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B. Hirschstraße Nr. 9. (Telefonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 360 | 63. Jahrgang. | Karlsruhe, Freitag, 5. August 1904. | 63. Jahrgang. | Abendblatt

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 5. Aug.

Zum neuen Fall Mirbach.

Die leidige Mirbach-Angelegenheit zieht immer weitere Kreise und ruft immer größere Verwirrung hervor. Nachdem Männer in hohen Stellungen und von klangvollem Namen vor kurzem Erklärungen zu Gunsten Mirbachs abgaben, erlitt diese Kundgebung wiederum eine bedeutungsvolle Abschwächung durch die Veröffentlichung des Briefes seitens des Bruders der Kaiserin, des Herzogs von Holstein. Blieb diese Erklärung für und gegen den Oberhofmeister Frhrn. v. Mirbach bisher auf dessen Person allein beschränkt, so wird jetzt durch die von uns im heutigen Mittagsblatte wiedergegebene Veröffentlichung des „Leipziger Tageblattes" der Staatsminister von Sachsen-Koburg, Exzellenz Hentig — in Baden bekannt als früherer Fürstlich Fürstenbergischer Kammerdirektor — in die Mirbach-Angelegenheit indirekt mit hineingezogen. Die Angaben des genannten Leipziger Blattes werden von der „Koburger Zeitung" unter dem Titel wiedergegeben: „Staatsminister Hentig, verurteilt zur Herausgabe eines Vermögens unter Vermeidung der Zwangsvollstreckung." Die „Koburger Zeitung" schreibt zu dieser Geschichte:

> Unangenehm berührt es schon, an dieser Geldgeschichte den durch seine Klingelbeutelsammlungen recht bekannt gewordenen Oberhofmeister Freiherrn v. Mirbach beteiligt zu sehen; noch unangenehmer aber, daß sich mit ihm der Name unseres Staatsministers vermählt. Exzellenz Hentig, der — wie der Bericht sagt — zur verlangten Rechnungslegung und zur Herausgabe des Vermögens bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung vom obersten Gerichtshof verurteilt ist, wird nicht umhin können, ein gewisses Mißtrauen, das der Artikel des „Leipziger Tagebl." unter den Bewohnern des Herzogtums Sachsen-Koburg und Gotha erregen wird, durch aufklärende Worte zu verscheuchen.

Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Das neueste Reichsgesetzblatt enthält das diese Entschädigungspflicht des Staates regelnde Gesetz vom 14. Juli 1904, dessen wesentlichste Bestimmungen, weil von allgemeinem Interesse, wir in Nachstehendem wiedergeben: Hiernach können Personen, die im Strafverfahren freigesprochen oder durch Gerichtsbeschluß außer Verfolgung gesetzt sind, für erlittene Untersuchungshaft Entschädigung aus der Staatskasse verlangen, wenn das Verfahren ihre Unschuld ergeben oder dargetan hat, daß gegen sie ein begründeter Verdacht nicht vorliegt. Außer dem Verhafteten selbst haben auch diejenigen, denen gegenüber er kraft Gesetzes unterhaltungspflichtig war, Anspruch auf Entschädigung. Gegenstand des Ersatzes ist der für den Verhafteten durch die Haft entstandene Vermögensschaden. Ueber die Verpflichtung zur Entschädigung wird vom Gericht gleichzeitig mit seinem den Verhafteten freisprechenden Urteile durch besonderen Beschluß Bestimmung getroffen; dieser Beschluß tritt außer Kraft, wenn zu Ungunsten des Freigesprochenen die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet oder wenn gegen den außer Verfolgung Gesetzten nach Wiederaufnahme der Klage das Hauptverfahren eröffnet wird; eine schon gezahlte Entschädigung kann in diesem Fall zurückgefordert werden. Ausgeschlossen ist eine Entschädigung, wenn der Verhaftete die Untersuchungshaft vorsätzlich herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat. Der Anspruch kann ausgeschlossen werden, wenn die zur Untersuchung gezogene Tat des Verhafteten eine grobe Unredlichkeit oder Unsittlichkeit in sich geschlossen hat oder in einem die freie Willensbewegung ausschließenden Trunkenheitszustand begangen worden ist oder wenn sich der Verhaftete nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befand, auch wenn er unter Polizeiaufsicht stand oder mit Zuchthaus bestraft war und seit der Verbüßung der Strafe 3 Jahre noch nicht verflossen sind.

Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens.

Zusehends nimmt die Zahl der Stimmen zu, welche für die Rechtsprechung in der ersten Instanz eine Reform begehren. Die Handelskammer zu Halberstadt befürwortet, daß die Amtsgerichte künftig für Streitsachen mit einem Werte nicht nur bis zu 300 M., sondern bis 500 M. zuständig sein sollen. Die Einzelgerichte hätten die Erwartungen und Hoffnungen, welche die gesetzgebenden Faktoren des jungen Deutschen Reiches in sie gesetzt, glänzend erfüllt. Es dürfte an der Zeit sein, die Absichten, die man damals hegte, zur Tat werden zu lassen und die Institution des Einzelrichters in weiterem Umfange auszubauen. Juristische Kapazitäten, wie Miquel und Windthorst, ergriffen schon anfangs der 70er Jahre zu Gunsten der 500 M.-Grenze das Wort. Wir möchten glauben, daß an den Stellen, welchen die Ausarbeitung der Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens obliegt, die Geneigtheit, einem Vorschlage näherzutreten, wie ihn die Handelskammer in Halberstadt macht, bereits vorhanden sei. Selbstverständlich aber müßte, wenn ihm nachgegeben würde, die Zahl der Einzelrichter nicht unerheblich vermehrt werden. Ohne daß diese wichtige Forderung erfüllt wird, ist überhaupt nicht an eine Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens zu denken. Je mehr deren Notwendigkeit aber in immer weiteren Kreisen empfunden wird, um so weniger sollte man sich scheuen, auch die richtigen Schlüsse aus der Feststellung der Tatsache zu ziehen, daß bis jetzt alle Reformbemühungen auf dem in Frage stehenden Gebiete haben zurückgestellt werden müssen, weil der Finanzminister erklärte, nicht Geld genug zu haben. Was dagegen geschehen muß, ist einfach. Der Reichstag muß mehr Geld in den Beutel der Einzelstaaten bewilligen, mit anderen Worten durch Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches dafür sorgen, daß die Einzelstaaten ihre Einnahmen mehr im Sinne der Verfolgung von Reformen auf den Gebieten, die ihnen vorbehalten sind, verwenden können, als vielfach in den letzten Jahren möglich gewesen ist.

Unfallhäufigkeit.

Sowohl die gewerblichen wie die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften haben die größte Tagesunfallziffer in den Monaten August und September. Von den einzelnen Wochentagen ist der Montag derjenige mit der größten Unfallziffer. Von den Vormittagsstunden sind die zwischen 9 und 12, von den Nachmittagsstunden die zwischen 3 und 6 Uhr namentlich am Montag und am Samstag belastet.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Zu den letzten Truppenbewegungen in Südwestafrika, die eine weitere Einschließung der Hereros am Waterberg zum Ziel haben, werden in der „Nordd. Allg. Ztg." folgende Erläuterungen gegeben:

> Von den Nachrichten über die Herero, welche diese Meldung bietet, erscheint die wichtigste die, welche erkennen läßt, daß es dem von Samuel Maharero geführten Teil der Aufständischen nicht gelungen ist, dem sich immer enger um die Umgebung Waterbergs legenden Ring unserer Truppen zu entschlüpfen und nach Nordosten zu entkommen. Das von Major v. Estorff gemeldete Gerücht, daß Samuel mit Großleuten bei Otjahewitja am Ostrande des Waterbergplateaus eingetroffen sein sollte, hatte mehrfach zu der Mutmaßung geführt, es seien tatsächlich größere Mengen der Herero nach dem genannten Orte abgezogen und hätten dort den Weg nach Nordosten frei gefunden. Daß diese Annahme aber der Berechtigung entbehrt, ergibt die jetzige Meldung, Major v. Estorff stehe noch bei Otjahewita. Da Major v. Estorff in der Nacht zum 7. Juli mit der ausgesprochenen Absicht von Karupuka gegen Otjahewita vorrückte, um den feindlichen Abzug nach Nordosten zu verlegen, würde er nicht in Otjahewita stehen geblieben sein, wenn die Herero diesen Ort bereits passiert hätten, und hätte nicht die Verproviantierung von Grootfontein, die ihm Oberleutnant Volkmann sandte, erhalten können. Eine Bewegung der Herero gegen Otjahewita wird wohl den Anlaß zu dem Gerücht gegeben haben, Samuel befinde sich bereits dort.
>
> Die weiteren Meldungen über die Herero beziehen sich auf ihre Stellung im Vorlande der Südwestecke des etwa 14 Stunden langen Waterbergplateaus. Hamakari, Otjikaru und Omuweroumue liegen — von Ost gegen West — am Hauptquellfluß des dem Omuramba-u-Omatako zufließenden O.-ua-Tjosondjupa, dem die Wasser von Waterberg zufließen. Die drei Orte sind von Waterberg etwa 12 bis 15 km entfernt. Aus der neuen Meldung ergibt sich, daß die Herero auch westlich über Omuweroumue hinaus und nördlich davon Viehposten haben.
>
> Im Osten und Süden ist also die Umschließung Waterbergs durch unsere Truppen bereits eine sehr enge. In Otjahewita (Nordosten) steht Major v. Estorff nur noch 35 km Luftlinie entfernt von Waterberg. Ombujo-Wakune, wo Major von der Heyde sich befindet, liegt etwa 28 km Luftlinie südöstlich von Waterberg ab und bereits einige Kilometer nördlich vom Omurambafluß. Die Abteilung des Oberstleutnants Müller ist in Erindi-Ongoahere im Süden ebenfalls schon bis zu etwa 36 km Luftlinie an Waterberg anmarschiert. Mit dieser Abteilung ist, wie es scheint, jetzt die bisher von Major v. Glasenapp geführte Abteilung verschmolzen, die bereits am 11. Juli in Otjurutjondjou (einige Kilometer östlich von Erindi-Ongoahere) angelangt war.
>
> Inzwischen sind auch schon einzelne Kompagnien des 2. Feldregiments (Oberst Deimling) von der Bahnstation Karibib von Südwesten her nahe an die Stellung der Herero herangerückt, um diesen den Abzug nach Nordwesten und Norden abzuschneiden. Diese 1. Kompagnie dieses Regiments und die Kompagnie des Hauptmanns Freiherrn v. Welck unter Hauptmann v. Fiedler standen bei Otjiwarongo und Oropemparora nur noch 50 km westlich von Waterberg. Die 2. Kompagnie ist wohl schon in Konjati im Quellgebiet des Omuramba-u-Omatako angelangt, in der Gegend, wo am 25. Februar Major v. Estorff das harte, aber erfolgreiche Gefecht von Otjihinamaparero zu bestehen hatte. Weitere Kompagnien sind im Anmarsch. Gegen diese Flanke oder vielmehr in den Rücken der Herero scheint auch die verstärkte Kompagnie bestimmt zu sein, als deren Führer Oberleutnant Graf v. Brockdorff (vom Marine-Infanterie-Bataillon) genannt wird.

Eine volkstümliche Ausstellung für Schule, Haus und Herd

(mit Berücksichtigung von Einrichtungen für die allgemeine Volkswohlfahrt) findet in der Zeit vom 28. September bis 6. Oktober in Berlin in den Geschäftsräumen der Aktienbrauerei Friedrichshain statt. Veranstalter sind die Vereine „Waisenhort"-Berlin und „Waisenfreund"-Charlottenburg, Verbände der deutschen Reichsfechtschule. Die Geschäfte der Ausstellung leitet ein Arbeitsausschuß von acht Herren unter dem Vorsitz des Kaiserl. Regierungsrats C. Geib. Sämtliche Verbände der deutschen Reichsfechtschule, deren Zahl in Deutschland 192 beträgt, beschlossen einstimmig auf der 24. Hauptversammlung in Gotha, dem Komitee als Förderer der Ausstellung beizutreten. Den Bestrebungen der Jugendfürsorge nahestehende Vereine haben sich zahlreich dem Komitee angegliedert und die Beschickung der Ausstellung beschlossen. Die im voraus an die Interessenten der Ausstellung ergangenen Anfragen wegen Beteiligung haben ein so günstiges Ergebnis gehabt, daß vom Arbeitsausschuß jetzt schon größere Anbauten in Erwägung gezogen sind. Der Ueberschuß von der Ausstellung soll als Grundstock für die Erbauung des 6. deutschen Reichswaisenhauses in den Ostmarken dienen. Es wird darauf hingewiesen, daß den Vereinen für Volkswohlfahrt der Raum kostenlos und jede Förderung zuteil wird. Das Bureau befindet sich in Berlin, am Friedrichshain 16/23, Telephon: Amt 72, 7918.

Aus dem Großherzogtum.

, **Mannheim,** 4. Aug. Auf 28. d. M. plant der hiesige Militärverein mit seinen Mitgliedern einen Besuch des Schlachtfeldes von Wörth. Zur raschen, selbständigen Orientierung wird ein Mitglied im hiesigen Vereinslokale einen vorbereitenden Vortrag halten; an Ort und Stelle selbst werden ortsbekannte Gruppenführer zum Verständnis der damaligen Schlachtformation die nötigen Erläuterungen geben. — Anfangs Oktober wird das bisherige Rundgemälde im Panorama (Schlacht bei Lützen) einem neuen Bilde Platz machen, das besonders unsere Veteranen interessieren dürfte: „Die Erstürmung der Spicherer Höhen." — Der Umzug des städt. Leihamtes nach den oberen Stockwerken der ehemaligen Zeughauskaserne, welche zu diesem Zwecke besonders praktisch sind und neuhergestellt wurden, ist nun vollzogen. Das ganze Gebäude zeigt in seinem neuen Kleide erst die weiten Räume, wie auch der nun zu einem Ausstellungslokal des Gewerbe- und Handwerkervereins verwendete Parterresaal, in dem unlängst ein Teil der Bäckereiausstellung untergebracht war, nicht mehr zu erkennen ist. In diesem Saale ist eine permanente Ausstellung selbstverfertigter Gegenstände von Mitgliedern der Handwerkskammer geplant; durch praktische Einrichtung des Saales und Anschluß an das Elektrizitätswerk vermag die maschinelle Ausstellung in Betrieb gesetzt werden; so hofft man, die Bevölkerung zu dauernden Besuchern der interessanten Ausstellung zu gewinnen.

* **Forchheim,** 2. Aug. Bei der gestern hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister J. Baptist Schiehle mit 153 Stimmen wieder gewählt. Auf den Gegenkandidaten Haberstroh fielen 149 Stimmen.

* **Aus dem Bühlertal,** 4. Aug. Ein ernst-heiterer Fall ereignete sich am letzten Sonntag im hinteren Bühlertal. Kommt da eine heitere Gesellschaft in modernem Automobil daher, Männlein und Weiblein, alle kräftig gebaut, anscheinend wollten sie die Hundseck oder den Wiedenfelsen erstürmen, doch es blieb beim guten Wollen, denn in der Nähe des „Hotel Schindelpeter" erhielt die mitfahrende Ehefrau eines der Insassen Besuch vom Klapperstorch und brachte in aller Kürze ein allerliebstes Kind zur Welt. Das Töff-töff als Geburtsstätte! Es ist erreicht!

* **Kappelrodeck,** 4. Aug. Auf dem Iberg soll ein Erholungsheim für Israeliten gebaut werden und soll zu dem Zwecke der Blüstenhof ausersehen sein.

* **Marzell,** 3. Aug. Vorgestern gerieten ein Polier und ein italienischer Arbeiter in Streit. Im Verlauf desselben schoß der Italiener seinen Gegner ins Bein und brachte demselben solche Verletzungen bei, daß er in das Müllheimer Spital verbracht werden mußte. Der Täter befindet sich bereits in Haft.

Die Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie im Sommer 1904.

V.

Alles Leben entwickelt sich aus der Gemeinschaft, aus der gegenseitigen Befruchtung und Anregung. Teile fügen sich zusammen und ergänzen sich zu einer Kraft, die rückwirkend die Einzelnen wieder nährt. In diesem Gedanken hatte der Gründer die Künstlerkolonie geleitet. Das einigende Moment war das Streben nach Schönheit, der alle hohen Künste dienen. Deshalb durfte keine fehlen, stets mußte Ersatz geschaffen werden, wenn der Vertreter des einen oder anderen Reiches der Kunst aus dem Kreise der Kolonie ausschied. Und klug war das Prinzip, nicht hohe ausgewachsene Bäume einzusetzen, junge Edelreise, die gute und seltene Frucht versprachen, wurden auf den frischen, kräftigen Boden verpflanzt, auf dem ihnen die Nahrung leicht und reichlich zufloß. So kam es, daß manches Reis, einmal zum Stamm gediehen, größeren Platz für seine Wurzeln suchte, so kommt, daß neue Namen, neue Früchte diese Ausstellung aufweist.

J. B. Cissarz ist diesmal der Vertreter der Malerei. Man liebt es heute, alles zu spezialisieren, zu teilen, zu ordnen. Dem Sujet nach und nach seiner Darstellungsweise ist es schwer, Cissarz in eine Klasse zu bringen, es gibt für ihn kein spezielles Gebiet, keine Grenze des Darstellbaren, kein Mittel, das er nicht zur Erreichung der Wirkung benützt. Seine fast 200 Nummern zählende Sonderausstellung umfaßt sowohl die Landschaft, als das Porträt, das menschliche Leben bis zur träumenden Phantasie, die angewandte Malerei im Buchschmuck und Plakat. Doch liegt seine Stärke wohl in der Landschaft, deren Stimmung er meisterhaft wiederzugeben weiß. Die Wirkung einer sogenannten stimmungsvollen Landschaft liegt hauptsächlich in der natürlichen harmonischen Verteilung von zu einander abgewogenen Farbflächen; diese im engen Rahmen zum gleichen Eindruck zu steigern, das ist die Aufgabe des Malers, das hat auch Cissarz in seinen Gemälden glücklich gelöst. Seine Nordseebilder z. B., er nennt sie selbst Impression, sind außerordentlich reich an innerem Gefühl, es liegt in ihnen ein Teil der Seele jener Gebilde selbst, sie sind auch technisch eigenartig genug, um sie nach jeder Beziehung vortreffliche Werke nennen zu können. Nicht ganz so sympathisch sind mir seine Portraits. Sie wirken nicht natürlich, sie scheinen fast mühsam dem Impressionismus in ihrer Einzelheit abgerungen. Sein Reich ist die Fläche und daher auch seine Erfolge auf dem Gebiete der Plakatkunst. Sein Titelbild der Zeitschrift „Der Kunstwart" ist allgemein bekannt, ihm reihen sich von der vornehmen Wirkung bis zur schreienden Reklame eine Menge anderer an, stets geschickt in Inhalt, Form und Farbe. Als Meister möchte ich ihn bezeichnen in seinen Arbeiten des Buchschmucks. Sowohl illustrativ als rein ornamental sind sie teils reizvolle Ergänzungen des Textes, teils angenehme abwechselnde Ruhepunkte für das lesende Auge. Seine Ornamente namentlich zeigen originelle Linienführung und geschmackvolle Raumverteilung. Merkwürdig ist es, daß der sonst selbständige Künstler, wo er sich in der Ausstattung von Innenräumen versucht hat, — siehe das Schlafzimmer im blauen Hause — sowohl im Ornament als auch in der Farbe sich unbewußt von anderen Künstlern der Kolonie hat beeinflussen lassen. Das ist kein Fehler, es beweist vielmehr so recht das Wesen der Kolonie, indem der Tüchtige von dem Stärkeren, Originelleren Anregung erhält, und jener nun seinerseits die Neuschöpfung dieses gesund weiterentwickelt. Gerade solche Künstler sind uns not, die den neuen Samen aufnehmen, zur Frucht reifen lassen und wieder neuen Samen geben. Dann bekommen wir wieder eine künstlerische Tradition.

In diesem Sinne möchte ich auch Paul Haustein als Innenarchitekt beurteilen. Von ihm stammen die Einrichtungen verschiedener Räume im blauen und im Eckhause. Seine Farbenstimmungen sind sehr angenehm, jedoch nicht von der Einheitlichkeit wie die Olbrichs. Seine Formen sind außerordentlich sympathisch, sehr geschmeidig und leicht, dabei doch kräftig und sicher. Bei den im Ernst-Ludwigshause ausgestellten Einzelgegenständen, Schmuck, Schirm- und Stockgriffen 2c., tritt dies noch stärker hervor. Durch eine gesunde Anpassung des Ornaments an die Gebrauchsform weiß er stets Zweck und Verzierung geschickt zu verbinden, seine Arbeiten auf diesem Gebiete sind sehr gute zu nennen, und ich glaube, bei weiterer Entwicklung des jungen Künstlers wird auch allenthalben wertvolles zu Tage gefördert.

Ebenfalls noch im Werden begriffen ist meiner Ansicht nach auch Dr. Daniel Greiner. Als Zeichner und als Bildhauer stellt er im Ernst-Ludwighause aus, an der Dreihäusergruppe sind ebenfalls verschiedene bildhauerische Arbeiten angebracht, von denen ich die Gruppe herausgreifen will, die auf hohem roten Sandsteinpfeiler an dem Kreuzungspunkt der drei Gärten aufgestellt ist: Eine sitzende Mutter, nackt, küßt inbrünstig ihr Kind. Es ist nur nicht bekannt, von welchem Künstler die reizende Idee stammt, hier der Mutterliebe ein Denkmal zu setzen. Es ist ein vortreffliches Werk, lebenswahr und tief empfunden, plastisch gedacht, zart und duftig aus dem hellen Kalkstein herausgearbeitet. Viele Beschauer ergriff eine Weichheit der Empfindung, die sie an Mutters Küsse, Mutters Liebe zurückdenken läßt; Poesie des erinnernden Lebens wirkt auf uns, Poesie liegt auch auf den beiden schönen Figuren.

Von seinen übrigen bildhauerischen Arbeiten läßt sich gleichfalls nur Gutes sagen. Sie verraten alle eine reiche Phantasie, die vielleicht manchmal sogar etwas zu wild wird, ein sicheres technisches Können. Seine Porträtbüsten und Porträtplaketten dürften allerdings etwas mehr Leben haben, sie mögen ähnlich sein, doch geben sie zu wenig Charakterbild, zu wenig Seele. Auch bei dem „Haupte des Täufers" und der Büste „Resignation" hat der Bildhauer noch nicht ganz den vollen Ausdruck seines Wollens gefunden. Doch dies wird der geistvolle Künstler bei genügender Konzentrierung wohl bald erreichen, denn es scheint, als wühle in seinem Innern eine Kraft, die noch nicht weiß, ob sie sich plastisch oder zeichnerisch ausleben solle. Die Sujets seiner phantastischen Holzschnitte, seine Federzeichnungen, technisch ebenfalls sehr gute Leistungen, weisen alle auf einen inneren Kampf hin, auf eine erträumte Welt der Ruhe im Gegensatz zu dem Hasten und Treiben unseres Seins.

Frei mag der Künstler sich entwickeln, wenn er nur selbst frei ist, wenn er weiß, daß sein Geist, sein Können nur einer Göttin dienen soll: der ewigen Schönheit. A. Lehmann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Heidelberg,** 4. Aug. Die Vorstände des Gewerbe- und Industrievereins und der Vereinigung selbständiger Handwerksmeister hatten auf gestern abend eine Versammlung einberufen zur Beratung über eine vorzunehmende Verschmelzung. Nach Begrüßung durch die beiden Vorsitzenden wurden die Gründe auseinandergesetzt, die dazu geführt hatten, eine Vereinigung herbeizuwünschen. Einerseits glaubte man die bekannten Offenburger Beschlüsse bezüglich der beiden badischen Verbände anwenden zu müssen, andererseits aber wollte man nicht mehr „getrennt marschieren", nachdem sich allmählich gezeigt hatte, daß auf beiden Seiten gleiche Ziele und gleiche Interessen herrschen. Die schon seit langer Zeit geführten Vorbesprechungen und Beratungen hatten endlich zu einer Einigung geführt. Vor 20 Jahren noch waren die Gegensätze schwer zu überbrücken gewesen, heute dagegen liegen die Verhältnisse durch die Gemeinsamkeit der Interessen ganz anders. Alle Redner waren sich schließlich in der Zweckmäßigkeit der Verschmelzung einig, auch die Obermeister der verschiedenen Innungen, soweit sie anwesend waren, konnten den Anschluß ihrer Korporationen versprechen. Der neue Verein erhielt den Namen Gewerbe- und Handwerkerverein Heidelberg und soll es als seine Hauptaufgabe betrachten, die Auswüchse im allgemeinen, insbesondere die im Submissionswesen, zu bekämpfen, das Lehrlingswesen zu regeln usw.

* **Tauberbischofsheim,** 4. Aug. An der Großh. Hufbeschlagschule hier nimmt der nächste, und zwar der 41. Unterrichtskurs am 1. Okt. l. J. seinen Anfang. Anmeldungen hierzu haben mündlich oder schriftlich bei dem Schulvorstand, Bezirkstierarzt Fürst, zu geschehen.

* **Dörlesberg,** 4. Aug. Die Feier der goldenen Hochzeit beging vorgestern das Oswald Kuch'sche Ehepaar. Vormittags fand eine kirchliche Feier statt.

* **Schwanheim,** 4. Aug. Vorige Woche gelang es dem Domänenwaldhüter Karl Münz hier, das 25. Wildschwein zu erlegen.

Freiburg, 4. Aug. In dem Gipser-Ausstand soll nun eine Einigung durch Nachgiebigkeit von Seiten der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer zustande gekommen sein. Die Forderungen der Arbeiter bezweckten bekanntlich Abschaffung der Akkordarbeit und Einführung eines Tagelohns von 5.50 bis 6 M. bezw. eines Stundenlohnes von 55 bis 60 Pf. Bewilligt wurden 52 Pf. Stundenlohn, welcher am 1. April nächsten Jahres auf 57 Pf. erhöht wird. Auch die Akkordsätze wurden erhöht. Es wäre den Arbeitgebern ein Leichtes gewesen, die Streikenden zu zwingen, zu den früheren keineswegs schlechten Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen, denn einerseits ging die Streikkasse der Ausständigen zur Neige und anderseits standen den Meistern viele Hilfsarbeiter zur Verfügung. Es ist aber zu begrüßen, daß die Einigung auf einer versöhnlicheren Basis zu Stande kam. Doch müssen wir bemerken, daß die Forderungen der Gypser keineswegs einem Notstand entsprangen. Ein Taglohn von 5—6 M. pro Kopf und Tag ist doch wahrlich ein schöner Verdienst! Die Gypser verausgaben aber zu viel für Alkohol, sodaß für die Familie nur die Hälfte vom Verdienst, oder noch weniger übrig bleibt. Eine Gypserfrau sagte mir z. B. anläßlich dieses Streikes, daß ihr Mann „für sich" (für Bier, Zigarren 2c.) täglich etwa 3 M. brauche. Am Biertisch wird dann weiß Gott was alles geschimpft — kein einziger denkt aber daran, daß lediglich seine Genußsucht und Unmäßigkeit das Karnikel ist. Und der „Volksfr." tut noch ein Uebriges, die Leute tüchtig aufzuhetzen.

Freiburg, 5. Aug. Der Raubmord im Mooswald ist immer noch in tiefstes Dunkel gehüllt. Die bis jetzt verhafteten, der Tat verdächtigen Personen mußten sämtlich wieder freigelassen werden, weil sich irgend welche Anhaltspunkte in Bezug auf deren Täterschaft nicht ergaben. Vor einigen Tagen soll in Ettlingen wieder der mutmaßliche Täter die geraubte Uhr des ermordeten Wittwer feilgeboten haben, jedoch ohne Erfolg. Jedenfalls dürfte es sich auch hier um einen Irrtum handeln, denn es ist kaum anzunehmen, daß der Raubmörder die Unvorsichtigkeit begehen wird, sich durch den Verkauf der Uhr zu verraten. Ohne allen Zweifel ist der Mörder des Wittwer bei Ausführung seiner Tat äußerst schlau zu Werke gegangen. Es ist kaum anzunehmen, daß ein der Verhältnisse Unkundiger die schreckliche Tat begangen hat. Vielmehr festigt sich immer mehr die Anschauung, daß der Täter genau wußte, daß an dem betreffenden Morgen Jäger die Mordstelle passieren mußten, bei denen sich möglicherweise reiche Beute machen ließ. Der Mörder verfügte aber keineswegs über eine so genaue Personalkenntnis, daß er die einzelnen Jäger kannte. Nimmt man die andern in Betracht kommenden Umstände mit in Rechnung, so könnte man zu der Schlußfolgerung gelangen, daß der Täter in der Nähe des Mooswaldes und zwar südlich oder westlich von demselben ansässig ist. Die Staatsanwaltschaft Freiburg entfaltet mit den ihr zur Verfügung stehenden Sicherheitsorganen immer noch eine eifrige Tätigkeit nach dem Mörder, aber die Hoffnung schwindet von Tag zu Tag mehr, daß derselbe entdeckt werden wird. Von verschiedener Seite wurde versucht, das Verbrechen als einen Racheakt hinzustellen, womit dasselbe seines eigentlichen Charakters entkleidet worden wäre. Die Untersuchung hat jedoch festgestellt, daß von einem Racheakt absolut keine Rede sein kann. Aber es wäre unrichtig, behaupten zu wollen, die Sicherheitsverhältnisse in hiesiger Stadt seien im allgemeinen ungünstiger, wie in irgend einer anderen Stadt. Das Vorkommen verschiedener schwerer Verbrechen in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum ist ein Zufall, wie er auch an anderen Orten beobachtet werden kann.

* **Vom Schwarzwald,** 3. Aug. Noch selten hat es hier oben und in den Tälern so viel Honig gegeben, wie heuer. Es ist dies der sog. Tau- oder Tannenhonig, der bekanntlich durch sein scharfes Aroma vielfach beliebt ist. Besonders stark honigt die Weißtanne, sodaß in diesem Jahre gute Völker bis zu einem Zentner und darüber Honig abgegeben haben. Selbst durch die kühlen Nächte hat das Honigen nicht ausgesetzt. Imker, die aus der Ebene kommen und nur den Blütenhonig gewohnt sind, müssen unwillkürlich staunen über die Menge und Güte des gesammelten Tannenhonigs. — Im Gegensatz zu dieser erfreulichen Nachricht steht folgende Notiz, die z. Zt. durch die Blätter geht: In verschiedenen Teilen unseres badischen Landes ist in den letzten Jahren unter den Bienen die so sehr gefürchtete Bienenpest in besorgniserregender Weise aufgetreten. Am meisten scheinen die Bezirke Freiburg und Schopfheim heimgesucht zu sein. Auf Anregung von verschiedenen Seiten nahm der badische Landesverein für Bienenzucht die Sache in die Hand und läßt auf seine Kosten durch einen Sachverständigen in genannten Bezirken sämtliche Bienen untersuchen, um ein genaues Bild der Krankheit zu erhalten.

* **Hüningen,** 3. Aug. Gegenwärtig sind eine Anzahl Arbeiter der Rheinbauverwaltung damit beschäftigt, die Schiffstrümmer des untergegangenen Schleppkahnes „Christine", die sich zwischen zwei Pontone unterhalb der Brücke eingeschoben haben, von dieser Stelle zu entfernen, weil die Brücke durch diese Verschiebung aufs neue stark gefährdet ist. Wie mitgeteilt wird, sollen bereits nächste Woche schon ernste Anstalten gemacht werden, die vor der Brücke liegenden Schiffsteile, die weit sichtbar über den Wasserspiegel emporragen, zu heben.

* **Thiengen,** 4. Aug. Der seit 27. Juli vermißte 15 Jahre alte Sohn des Kunstmalers Geiger von Kaiserslautern ist wohlbehalten hier aufgefunden worden. Der Junge wollte ohne Genehmigung seiner Eltern nach der Schweiz gehen und dort Zeichnungen nach der Natur machen.

* **Radolfzell,** 4. Aug. Folgende welterschütternde Nachricht gibt die tiefschwarze „Freie Stimme" ihren Lesern zum Besten: Herr Reichstagsabg. Dr. Marbe machte heute beim Herrn Stadtpfarrer Werber Besuch und sprach sich sehr anerkennend über die Restauration der Kirche aus.

Es ist ein wahres Glück, daß der Stadtpfarrer und Monsignore Werber zugleich Redakteur des Radolfzeller Moniteurs ist, denn sonst hätte die Mitwelt die ihm zuteil gewordene Anerkennung von so „hoher Stelle" gewiß nie erfahren.

Zur Versickerung der Donau

wird dem „Schw. M." aus Tuttlingen geschrieben: Im heurigen trockenen Sommer beklagt man allgemein den Wassermangel der Flüsse; aber den Fall, daß sich ein Fluß, der doch mit einer beträchtlichen Wassermasse daherkommt, völlig verliert, kann man nur an der Donau beobachten, die nicht infolge der Trockenheit ausbleibt, sondern sich vollständig in ein Netz unterirdischer Höhlen und Spalten ergießt. . . . . Die bekannten Versinkungsstellen zwischen Immendingen und Möhringen werden denn auch viel besucht. Am Samstag besichtigten nach dem „Grenzboten" Reichstagsabgeordneter Konrad Haußmann und Professor K. Endriß von Stuttgart mit Stadtschultheiß Dr. Keck, Vertretern der bürgerlichen Kollegien und dem Landtagsabgeordneten Schnekenburger, denen sich Bürgermeister Aberle in Möhringen und einige weitere Herren angeschlossen hatten, die besprochenen Stellen. Beim jetzigen Wasserstand wird der ganze Wasservorrat, den die Donau noch von Immendingen herabbringt, schon an den oberen Sickerstellen am Bergabhang gegenüber dem Bahnwartshaus aufgenommen und verschwindet lautlos in die Tiefe. Zur Fortleitung desselben etwa in einer Rinne des völlig verwahrlosten und verkiesten Flußbetts darf nichts geschehen. Dagegen sind verschiedene Rinnen gezogen um die Wasser dem Berg zuzuleiten und unterirdisch abzuführen, gegen welchen hin sich ohnehin das Flußbett vertieft. Schon die zweite größere Sickerstelle, an der sonst häufig ein Abfluß des Wassers unter starkem Tosen beobachtet werden kann, ist völlig trocken, da die weiter oben gelegenen unterirdischen Abflüsse den gegenwärtigen Wasserbestand der Donau aufnehmen. Endlich die dritte, vor Wochen bloßgelegte Abflußstelle am Abhang der Straße Möhringen-Hattingen ist zugeschüttet, da die hier in Masse verendeten Fische einen üblen Geruch verbreiteten und deshalb vergraben werden mußten. Professor Endriß legte an Ort und Stelle die Sachlage klar. Es handelt sich nicht um eine Versickerung des Wassers, sondern um ein Versinken der Donau in ihrem jetzigen und eventuell noch stärkeren Bestand in eine Tiefe von wohl 40—50 m. Auf diese Tiefe deutet ein Vergleich des Wasserstandes im Brunnen beim Bahnwarthaus hin mit Berücksichtigung der Gesteinssenkung bis zur Sickerstelle. Hier ist wohl in Verbindung mit den Verwerfungen im Gestein, welche gerade an dieser Stelle beobachtet werden können, ein System von Höhlen und Klüften. Es können zwei Verwerfungs(β)spalten verfolgt werden, wo weißer Jura, oberes β, mittleres γ stoßt, sodaß sich also die Schichten um ca. 20 m verschoben haben. Für den Geologen wäre es von größtem Interesse, durch Bohrungen die Richtigkeit dieser Vermutungen zu erweisen und in diese Höhlen hinabzusteigen, eventuell auch der Frage näher zu treten, ob nicht durch den Einbau von Turbinen diese Wasserkraft, die unnütz verloren geht, verwertet werden könnte, einer Frage von hervorragendem volkswirtschaftlichem Interesse. Auf das Vorhandensein von Höhlen weisen auch verschiedene Durchbrüche hin, welche in der Gegend beobachtet werden können. Ob und wann auch Durchbrüche in die die Donau aufnehmenden Höhlen erfolgen werden, läßt sich schwer sagen. Daß aber die Abflüsse immer beträchtlicher werden, liegt wohl in der Natur der Sache. Die der Donau entweichenden Wasser kommen nun in der 12,5 km entfernten, 170 m tiefer gelegenen Aach zu Tage. Die Aachquelle wurde nun besucht, wo man sich von dem außerordentlichen Wasserreichtum derselben, der von den benachbarten Werken, auch jetzt in der trockenen Jahreszeit, nicht ausgenützt wird, überzeugte, so daß man sich sagen mußte, eine Zuleitung eines bescheidenen Wasserquantums aus der oberen Donau in ihren Unterlauf wäre ohne Schädigung der Interessenten an der Aach bei nur einigem guten Willen unserer Nachbarn möglich, denn für uns genügte schon die Hälfte des dort ungenützt abfließenden Wassers vollständig. Es wurde dann auch an den Minister v. Pischek folgendes Telegramm abgesandt: Die Unterzeichneten haben sich heute im völlig ausgetrockneten Donaubett und an der überreichen Aachquelle von der gesteigerten Gefahr der Donauversickerung überzeugt und gestatten sich, zu bitten, es mögen dem Abschluß der amtlichen Erhebungen tunlichst bald praktische Abhilfemaßregeln folgen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 5. Aug.

= **Zu der Ernennung Dr. Hechts zum Regierungsrat** schreibt das „Heidelb. Tagbl.": Wie schon berichtet, wurde Finanzassessor Dr. Hecht am statistischen Landesamt in Karlsruhe zum Regierungsrat ernannt. Es ist dem Minister Dr. Schenkel zum großen Verdienst anzurechnen, daß er, selbst mit einem Tropfen agrarischen Oeles gesalbt, in unserem „agrarischen Zeitalter" einen Mann zur Beförderung vorgeschlagen hat, der in den Geruch eines „Freihändlers" geraten ist. Es handelt sich um die Hechtsche Schrift „Die badische Landwirtschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts", die seiner Zeit großen Staub aufgewirbelt und dem Verfasser wegen des antiagrarischen Standpunkts viele Angriffe eingetragen hat. Anderseits wurde Dr. Hecht von der Presse der Linken zu sehr für den „Freihandel" in Beschlag genommen. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Wer jene Schrift aufmerksam und ohne Vorurteil durchgeht, der erkennt in Dr. Hecht nichts weniger als einen doktrinären Freihändler. Freilich ist er auch kein Agrarier, sondern geht den richtigen Mittelweg einer die wirtschaftlichen Interessen gerecht abwägenden Handelsvertragspolitik und einer den modernen Verhältnissen angepaßten Agrarpolitik. Gleichwohl: Dr. Hecht ist in den Augen der Nuragrarier „hinreichend verdächtig" usw. Darum ist seine Beförderung ein gutes Zeugnis für die Unbefangenheit und Unparteilichkeit des dermaligen Ministeriums, das über den Parteien steht; eine „reaktionäre" Tat des Ministers Schenkel ist sotane Beförderung gewiß nicht. Unverdient ist diese Beförderung gewiß nicht: Dr. Hecht ist eine hervorragende und begabte Arbeitskraft und unermüdliche Arbeitsbiene. Möge der jüngste „Regierungsrat" der Regierung machen guten Rat erteilen.

= **Vor Mädchenhändlern wird gewarnt.** Wie man aus verschiedenen Orten berichtet, ziehen ein Herr und eine Dame mit weltmännischen Manieren in Mittelbaden umher und suchen Mädchen zu engagieren, angeblich in Diensten höherer Herrschaftshäuser, in Amerika, St. Louis 2c., teilweise heißt es auch, sie wollten die Mädchen an Kindesstatt annehmen. Im Bezirk Bühl ist es ihnen auch bereits in einem Orte gelungen, zwei Mädchen zu engagieren und mit fort zu nehmen. Vor solchen Leuten kann nicht genug gewarnt werden.

= **Lungentuberkulose und Versicherungsanstalten.** Die Bekämpfung der gefährlichen Volksseuche Tuberkulose belastet die Träger der reichsgesetzlichen Invalidenfürsorge in erheblichem und ständig steigendem Maße. Die Versicherungsanstalten haben auf Grund des § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes im Jahre 1902 9 Millionen, im Jahre 1903 11½ Millionen Mark ausgegeben. Von der Gesamtausgabe für beide Jahre von 20½ Millionen entfallen zwei Drittel, über 13 Millionen Mark, allein auf die Bekämpfung der Lungentuberkulose. Im Jahre 1899 haben die Versicherungsanstalten für Behandlung und Pflege Tuberkulöser 2400000 M. verausgabt, die Kosten haben sich im Jahre 1903 auf 7400000 M., also in 5 Jahren auf mehr als das Dreifache gesteigert.

= **Die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes** findet am Sonntag, den 18. September in Straßburg statt. Seitens der Bundesvereine ist der Antrag gestellt, das 8. badische Sängerbundesfest im Jahre 1908 in Karlsruhe abzuhalten.

= **Stadtgartentheater.** Heute Freitag und morgen Samstag finden keine Vorstellungen statt. Uebermorgen Sonntag, den 7. August dagegen zwei Vorstellungen. Mittags 4 Uhr zu halben Preisen die Zellersche Operette „Der Obersteiger", während abends 8 Uhr die Operette „Wiener Blut" in Szene geht. „Der Obersteiger" kommt am Sonntag zum letzten Male zur Darstellung, und da die Operette sich einer sehr großen Beliebtheit zu erfreuen hat, und außerdem der Eintrittspreis die Hälfte der Abendkassa beträgt, darf man sicher auf ein volles Haus rechnen. „Wiener Blut", das Sonntag abend zur Aufführung kommt, geht zum ersten Male in dieser Saison in Szene. Diese Operette hatte im vorigen Jahre sich stets eines sehr guten Besuchs zu erfreuen und ist dieselbe vorzüglich einstudiert, sowie die Hauptrollen bestens besetzt, sodaß uns sicher ein genußreicher Abend bevorstehen wird. Wir machen schon jetzt auf diese beiden Vorstellungen aufmerksam.

= **Erweiterung des Sprechbereichs.** Vom 5. bezw. 10. August ab sind die hiesigen Fernsprech-Teilnehmer zugelassen zum Sprechverkehr mit: Brunnthal, Gesprächsgebühr 1 Mk.: Lug (Pfalz), 25 Pfg.; Hamburg 1 Mk. 50 Pfg. Zum Nachbarorts- und Vorortsverkehr von Hamburg gehören: Altona (Elbe), Juhlsbüttel, Schiffbek, Wandsbek, Bergedorf (Bz. Hamburg), Blankenese und Harburg (Elbe).

= **Sechs Ferienson derzüge** fuhren in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. hier durch, und zwar von Köln nach Basel um 2 Uhr 57 Min. und 3 Uhr 14 Min., von Köln nach Konstanz um 3 Uhr 29 Min., von Dortmund nach Basel um 4 Uhr 20 Min., von Hagen nach Basel um 5 Uhr 5 Min. und von Dortmund nach Konstanz um 5 Uhr 45 Min.

= **Seinen Verletzungen erlegen** ist der in der Nacht vom 1 auf 2. d. M. im hiesigen Rangierbahnhof verunglückte Radschuhleger.

= **Diebstähle.** Vom 1. auf 2. d. M. wurden aus einer verschlossenen Wohnung in der Ritterstraße während der Abwesenheit der Bewohner 35 M. gestohlen. Der Dieb hatte es lediglich nur auf Geld abgesehen, indem er Wertgegenstände unbeachtet liegen ließ. Ferner wurde in den letzten Tagen aus einer unverschlossenen Wohnung in der Kriegstraße eine wertvolle, aus 150 Perlen bestehende Halskette entwendet.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen 2c.
der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K,
sowie
Ernennungen, Versetzungen 2c.
von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Befördert: zu technischen Assistenten: die Zeichner: Georg Ulses in Karlsruhe, Hermann Schäfer in Karlsruhe, Heinrich Löwer in Karlsruhe.

Ernannt: zu Zeichnern: Hilfszeichner Albert Wacker von Griesheim, Hilfszeichner Jakob Schlager von Wittenweier, techn. Gehilfe Jakob Baumgartner von Steinfeld; zu Bahnmeistern: die Werkmeister: Fridolin Herrmann in Freiburg, Lothar Bähr in Kirchzarten, Wilhelm Bischoff in Offenburg, Ludwig Suhr in Kehl; zum Pförtner: Schaffner Nikodemus Heizmann in Basel.

Etatmäßig angestellt: die Bahnmeister: Karl Fahrer in Appenweier, Martin Laub in Hausach, Eduard Morschhäuser in Eubigheim, Markus Ihle in Triberg, Kurt Thiemer in Lauda; der Untersteuermann: Paul Jerg in Konstanz.

Bestätigt: als Kanzleigehilfen: die Schreibgehilfen: Theodor Seitz von Mühlburg, Karl Enz von Schuttern, Otto Löhle von Karlsruhe.

Vertragsmäßig aufgenommen: als Hochbauassistenten: die Werkmeister: Wilhelm Weber von Mühlburg, Oskar Hermanauz von Wollmatingen, Franz Dörr von Buchen; als Untersteuermänner: Josef Weißhaar von Allmannsdorf, Julius Böhler von Reichenau.

Versetzt: Techn. Assistent Hermann Elsner in Mannheim nach Freiburg; die Oberschaffner: Ludwig Roth in Heidelberg nach Freiburg, Franz Scherpe in Villingen nach Heidelberg, Johann Weber in Villingen nach Mannheim, Ludwig Staudenmaier in Heidelberg nach Villingen, Josef Feger in Basel nach Offenburg, Emil Surger in Freiburg nach Radolfzell, Friedrich Boos in Mannheim nach Radolfzell, Josef Heidelberger in Mannheim nach Radolfzell, Mathias Spöri in Freiburg nach Villingen, Thomas Dorbath in Würzburg nach Villingen, Heinrich Klein in Freiburg nach Heidelberg, Wilhelm Gräßlin in Freiburg nach Villingen, Otto Keppeler in Basel nach Waldshut, Josef Sitzmann in Basel nach Konstanz; die Schaffner: Jakob Zuber in Radolfzell nach Mannheim, Karl Metzger in Karlsruhe nach Würzburg.

Zu Ruhe gesetzt: Reserveführer Wilhelm Bußhardt in Villingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Zugewiesen: die Aktuare: Ernst Albrecht beim Notariat Stetten a. k. M. dem Notariat Meßkirch, Adolf Breunig beim Notariat Stühlingen dem Notariat Stockach II, Franz Eichert beim Hilfsnotariat Forst dem Hilfsnotariat Großeicholzheim, Gustav Herold beim Amtsgericht Rastatt dem Hilfsnotariat Endermettingen, Karl Lindenfelser beim Notariat Engen dem Hilfsnotariat Weiterdingen, Wilhelm Perino beim Amtsgericht Freiburg dem Hilfsnotariat Binzen, Fridolin Reinhard beim Notariat Karlsruhe VIII dem Hilfsnotariat Binzen.

Versetzt: Bureauassistent Otto Greulich beim Notariat Hüfingen zum Notariat Stühlingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:

Uebertragen: dem Aktuar Fritz Uhl in Kehl eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Mannheim, dem Kanzleigehilfen Mich. Uhl in Kehl eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Kehl, dem Aktuar Hermann Thome in Mannheim eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Meßkirch, dem Aktuar Friedr. Baas in Baden eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Mannheim, dem Aktuar Adolf Winkler in Lahr ein Aktuarstelle beim Bezirksamt Bruchsal, dem Aktuar Otto Gehring in Lörrach eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Lörrach, dem Aktuar Jakob Betz in Wiesloch eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Wiesloch.

Versetzt: Amtsaktuar Hugo Niebergall in Müllheim zum Bezirksamt Eppingen, Amtsaktuar Rudolf Edelmann in Eppingen zum Bezirksamt Müllheim, Aktuar Otto Binker in Lörrach zum Bezirksamt Ueberlingen, Aktuar Anton Knepple in Ueberlingen zum Bezirksamt Stockach, Aktuar Friedrich Kupfer in Stockach zum Bezirksamt Lahr.

Zurückgenommen: die Ernennung des Gendarmen Valentin Höll in Ludwigshafen zum Amtsdiener in Buchen.

Bestätigt: Karl Franz Krumm als Diener der Großh. Landesgewerbehalle.

— Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. —

Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Straßenmeistergehilfen: Wilhelm Haas in Wertheim; dem Landstraßenwärter: Ludwig Braun in Gutenstein.

Entlassen: die Landstraßenwärter: August Kaltenbrunner in Unadingen (wegen Kränklichkeit), Franz Kohler in Friesenheim (wegen Kränklichkeit).

— Großh. Gendarmerie-Korps. —

Befördert: Josef Lechner, Gendarm, zum Vizewachtmeister.

Zu provisorischen Gendarmen ernannt: die Sergeanten: Josef Bläß vom 3. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 50 Gustav Hopp vom 4. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 66.

Als Gendarmen definitiv angestellt: die provisorischen Gendarmen: Ernst Schröder in Adelsheim, Heinrich Zaiß in Karlsruhe, Karl Haberstroh in Mannheim, August Neuner in Freiburg, Karl Kücherer in Heidelberg, Gustav Schul in Karlsruhe, Stefan Hilser in Konstanz, Wilhelm Fischer in Mannheim, Ernst Martin in Freiburg, Ludwig Grünbacher in Freiburg, Hugo Leiber in Mannheim, Hermann Eberhard in Konstanz, Eugen Bornhauser in Konstanz, Wilhelm Lay in Konstanz, Wilhelm Müller in Karlsruhe, Eduard Kuhn in Lörrach, Karl Sat in Konstanz, Eduard Röhri in Baden, Christian Hemmerich in Freiburg, Leopold Raupp in Freiburg, Josef Flaig in Freiburg, August Deninger in Konstanz, Max Regelin in Karlsruhe, August Kaiser in Karlsruhe, August Heidenreich in Freiburg.

Im Zivildienst verwendet: Johann Schütt, Gendarm als Bureaugehilfe bei der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion in Bonndorf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Zivildienst angestellt: Johann Jakob Vogel, Wachtmeister, als Polizeikommissär in Mannheim.

Versetzt: die Gendarmen: Emil Sacherer, von Adelsheim nach Malsch und Ernst Schröder, von Mannheim nach Adelsheim.

Auß dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

— Domänenverwaltung. —

Versetzt wurde in gleicher Eigenschaft: Finanzassistent Albert Zeller beim Salineamt Rappenau zum Domänenamt Emmendingen.

— Steuerverwaltung. —

Ernannt: Finanzassistent Georg Lupperger, II. Gehilfe beim Hauptsteueramt Karlsruhe, zum I. Gehilfen beim Finanzamt Ueberlingen, Bureaugehilfe Albert Rüdin bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Offenburg, zum Bureauassistenten; zu Steuereinnehmereiassistenten: die Bureaugehilfen Arnold Engver und Stefan Wich bei der Steuereinnehmerei Karlsruhe III, Jakob Littig bei der Steuereinnehmerei Mannheim I, Schutzmann Jakob Wendling in Karlsruhe, bei der Steuereinnehmerei in Konstanz, Bureaugehilfe Friedrich Hofherr bei der Steuereinnehmerei Mannheim II.

Uebertragen: die Stelle eines Gehilfen II. Klasse den Finanzgehilfen und bisherigen III. Gehilfen: Alois Hörth bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Achern, Friedrich Schäfer bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Staufen, Friedrich Raab bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Bühl, Robert Maier bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Freiburg-Stadt, Josef Seitz bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Sinsheim, Georg Schwöbel bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt, Markus Mangei bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Bruchsal.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Finanzassistent Hermann Früh, Gehilfe II. Klasse bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Pforzheim-Land, zu jenem für den Bezirk Pforzheim-Stadt; Finanzassistent Karl Nägele, Gehilfe II. Klasse bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Ueberlingen, zu jenem für den Bezirk Neckargemünd; Finanzgehilfe Otto Frey, III. Gehilfe bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Wiesloch, zu jenem für den Bezirk Bruchsal; ferner die Steueraufseher: Josef Geiger in Mannheim nach Bühl, Karl Hertweck in Bühl nach Rheinfelden, Anton Pfaff in Schliengen nach Konstanz, Josef Schunder in Konstanz nach Heidelberg, Philipp Treiber in Heidelberg nach Karlsruhe, Klemens Seiler in Karlsruhe nach Rothenfels, Albert Hodapp in Sinsheim nach Rheinbischofsheim, Wilhelm Wurzel in Rheinbischofsheim nach Schliengen.

— Zollverwaltung. —

Ernannt: die Finanzassistenten: Ernst Erlacher in Konstanz, und Wilhelm Nees in Singen zu Hauptamtsgehilfen.

Versetzt: Finanzassistent Anton Hunger beim Hauptsteueramte Heidelberg zum Hauptsteueramte Karlsruhe, Revisionsaufseher August Mayer in Waldshut nach Leopoldshöhe, Hauptamtsdiener Josef Leber in Pforzheim nach Lahr, Grenzaufseher Stefan Zoller in Hagnau nach Konstanz, zur Versehung einer Hauptamtsdienerstelle, Grenzaufseher Ludwig Egner in Epfenhofen nach Leopoldshöhe, Grenzaufseher Gottlieb Fischer in Stühlingen nach Lörrach, Grenzaufseher Gottlieb Fähndrich in Fützen nach Lörrach, Grenzaufseher Kilian Mayerhöffer in Singen nach Stühlingen, Postenführer August Müller in Arlen nach Lienheim.

Etatmäßig angestellt: die Grenzaufseher: Eduard Bauer in Inzlingen, Hermann Ebner in Riedheim, Fridolin Huber in Gottmadingen.

Zurückgenommen: die Versetzung des Grenzaufsehers Theodor Kistner in Neuhaus nach Lörrach.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Schlusskurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kreditaktien 200.62. Diskonto-Kommandit Anteile 188.—. Deutsche Bank-Aktien 218.75. Darmstädter Bank-Aktien 138.12. Berliner Handelsges.-Anteile 155.87. Dresdener Bank-Aktien 153.12. Laurahütte-Aktien 255.10. Dortmunder Union 85.90. Bochumer Gussstahl-Aktien 208.—. Harpener Bergbau-Aktien 212.62. Hibernia Bergw.-Aktien 247.75. Concordia Bergw.-Aktien 312.—. Löwe-Aktien 262.—. Gelsenkirchen 225.—. Gesellschaft für elektr. Untern.-Aktien 117.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 222.—. Schuckert-Aktien 105.50. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken 270.—. Eschweiler Bergwerkaktien 254.70. 5proz. Italienische Rente 104.—. Privatdiskont $2^5/_8$ Proz.

Berlin, 5. Aug. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs ruhig, ausl. Fonds still. Banken still. Laurah. höher. Eisenaktien fest auf Fusionsgerüchte betr. Vereinig. Bochum und Rheinische Stahlwerke.

* Frankfurt a. M., 5. Aug. (Schlusskurse 1 Uhr 45 Min.) $3^1/_2$% Baden abgest. 99.50. $3^1/_2$% Baden in Mark 100.—. $3^1/_2$% dto. 1900 100.—. 3% dto. 1896 96.50. Pfälz. Hypothekenb. 194.—. Bad. Zuckerfabrik 98.45. Norddeutscher Lloyd 101.10. Hamburg-Amerika 106.80. Maschinenfabrik Gritzner 206.—. Karlsruher Maschinenfabrik 231.—. Schuckert 105.50. Oberrhein. Bank 92.20.

* Frankfurt a. M., 5. Aug. (Schlusskurse) 1 Uhr 45 Min. Wechsel, Amsterdam 169.25. London 204.52. Paris 81.033. Wien 85.233 Ital. 81.—. Privatdisk. $2^{11}/_{16}$. 3% Deutsche Reichsanleihe 89.70 $3^1/_2$% Deutsche Reichsanleihe 102.—. $3^1/_2$% Preuss. Consols 102.—. Oesterr. Goldrente 101.55. Oesterr. Silberrente 100.70. Oesterr. Lose von 1866 —.—. $4^1/_2$% Portugies. 61.30. Deutsche Bank 219.—. Badische Bank 124.20. Rheinische Kreditbank 138.50. Rheinische Hypothekenbank 193.80. Oesterr. Länderb. 107.—. Ottoman 113.—. Jura-Simplon —.—.

* Paris, 5. Aug. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Renten 97.65. 4proz. Spanier 85.40. D Türken 86.05. 4proz. Italiener 103.10. Ottoman. 566.—. Rio Tinto 13.21.

* Liverpool, 4. Aug. Baumwolle. (Schluss.) Termin-Tendenz (amerik.) ruhig. — Umsatz 8000 Ballen. — Amerik. good ordinary Lieferungen:

	4.		4.
August	5.75	Dezember-Januar .	5.15
August-September .	5.58	Januar-Februar . .	5.14
September-Oktober .	5.34	Februar-März . . .	5.14
Oktober-November .	5.22	März-April	5.15
Nov.-Dezbr. . . .	5.18	April-Mai	—.—

Egypter in Alexandrien per Aug $14^7/_{32}$, per Jan. $13^1/_2$ Zufuhren —.— B.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Hof- und Personalnachrichten.

Rostock, 5. Aug. Gestern abend fand im Schlosse ein Diner statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Großherzog brachte dabei einen Toast auf die Stadt Rostok aus. Bürgermeister Dr. Maßmann sprach den Dank der Stadt aus und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin. Später wurden den großherzoglichen Herrschaften von Gesangvereinen Gesangsvorträge dargebracht, welche der Großherzog und die Großherzogin vom Balkon aus entgegennahmen.

Aus den Parlamenten.

London, 4. Aug. (Unterhaus. (Fortsetzung.) Bei der Spezialdebatte über den Marineetat betont Edmund Robertson (lib.) bei dem Kapitel „Schiffbau" die Vermehrung der Marineausgaben und weist auf die Verminderung der Marineausgaben in Frankreich hin. Obgleich es taktlos sei, auf die Schiffsverluste Rußlands hinzuweisen, müsse England doch von den jüngsten Ereignissen Kenntnis nehmen. Der Redner fragt, ob die Admiralität irgend eine Hoffnung auf Verminderung der Ausgaben für die Zukunft machen könne. Dilke (lib.) führt aus, England müsse die Vermehrung der Flotten Deutschlands und Amerikas in Betracht ziehen. Die Vergrößerung der deutschen Flotte müsse England Besorgnis einflößen. Es sei gegenwärtig unmöglich für England, sich nach dem Vorschlage Frankreichs für Verminderung der Flotten zu richten. Parlamentssekretär Pretyman erklärt, England halte an der „Zweimächtenorm" fest. Was die Anfrage Robertson betreffe, so könne er gegenwärtig keine ausreichende Antwort geben; die von Robertson erwähnten Faktoren würden nicht aus dem Auge gelassen werden. Man werde in diesem Jahre mit dem Bau von zwei Schlachtschiffen zu je 16 500 Tonns mit 18 Meilen Geschwindigkeit und von vier Kreuzern zu je 14 600 Tonns mit 23 Meilen Geschwindigkeit beginnen. Im Laufe seiner Rede erwähnte der Redner, daß die Bauart Deutschlands in jüngster Zeit die Englands übertroffen habe.

London, 5. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Premierministers Balfour an ein Unterhausmitglied. Der Minister betont in demselben, daß er eine Fremdengesetzgebung für sehr wichtig halte und keine Zeit verlieren werde, die Schwierigkeiten zu bekämpfen, die einer derartigen Gesetzgebung im Wege ständen.

Zur Arbeiterbewegung.

Lorient, 4. Aug. Eine Versammlung der Arsenalarbeiter hat mit großer Mehrheit beschlossen, in den allgemeinen Ausstand zu treten, um dadurch gegen die Aufhebung der Lohnvorschüsse in den Marinearsenalen Einspruch zu erheben.

London, 5. Aug. „Daily Expreß" berichtet aus Chicago von fortwährenden Zusammenstößen zwischen Ausständigen und der Polizei. Letztere drohe mit energischen Maßnahmen. In einem Kampfe am 3. August wurden 50 Ausständige durch die Polizei niedergeschlagen.

Vom französischen Kulturkampfplatze.

Paris, 5. Aug. Die radikal-sozialistische „Lanterne" führt in einem Artikel aus, daß das „französische Protektorat über die Katholiken im Orient" heute nichts mehr sei als ein toter Buchstabe. Jeder Staat habe das Recht und die Pflicht, seine Angehörigen zu schützen und zu deren Schutz nach Bedarf an jede andere Macht zu appellieren. Frankreich könne sich beglückwünschen, daß der Konflikt mit dem hl. Stuhl ihm Anlaß geboten habe, jenes lästige Ueberbleibsel der Vergangenheit los zu werden. (Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die im Orient lebenden reichsdeutschen Katholiken einzig und allein unter deutschem Schutze stehen. — Die Red.)

Vom Fall der Fälle.

Paris, 5. Aug. Die „Petite République" meldet, der Kriegsminister habe beschlossen, die Verfügung des Militärgouverneurs von Paris vor den Kassationshof zu bringen, durch die er die vorläufige Freilassung des Obersten Rollin und der Hauptleute François, Maréchal und d'Autriche angeordnet hat.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 5. Aug. Aus Tanger wird telegraphiert, daß der marokkanische Gouverneur Anstalten getroffen habe, um die Erneuerung von Angriffen zu verhindern, denen die französischen Matrosen seitens der zur Brunnenwache kommandierten marokkanischen Soldaten ausgesetzt waren.

Das Vorgehen der Russen gegen neutrale Schiffe.

Paris, 5. Aug. Dem „Echo de Paris" ging aus Wladiwostok die Drahtnachricht zu, das russische Prisengericht zu Wladiwostok habe von der Ladung des Dampfers „Arabia" der Hamburg-Amerika-Linie, der auf mehrere Jahre von der amerikanischen Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft gechartert und, mit einer amerikanischen Ladung von New-York nach Ostasien fahrend, von dem russischen Kreuzergeschwader von Wladiwostok angehalten und dorthin als gesetzmäßige Prise geschickt worden war, nur das an Bord befindliche Eisenbahnmaterial und 59 000 Pud (944 Tonnen) Mehl beschlagnahmt, weil dieser Teil der Ladung für japanische Häfen bestimmt war. Dagegen habe das Prisengericht 142 000 Pud (2272 Tonnen) Mehl, die für Hongkong bestimmt sind, freigegeben. Der Dampfer „Arabia" werde unmittelbar, nachdem die beschlagnahmte Ware ausgeladen sein werde, Wladiwostok verlassen, um sich nach seinem Bestimmungsort zu begeben.

London, 5. Aug. Die Firma Alfred Holt u. Co. macht bekannt, daß der gemeinsame wöchentliche Dienst der Ozean-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der China-Mutual-Gesellschaft nach Japan wegen der Unsicherheit darüber, was gesetzlich erlaubte Ladung ist, bis auf weiteres eingestellt wird. Die nach Britisch-Kolumbien gehenden Dampfer würden weiter Ladung für Japan unter bestimmten Bedingungen befördern. Der Verfrachter müsse jedoch die Erklärung unterzeichnen, daß die Ladung nur zu friedlichen Zwecken bestimmt sei.

Aus Britisch-Südafrika.

London, 5. Aug. „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: In Burgersdorp fand am 3. August die Beisetzung der im Kriege gefallenen Kaprebellen statt. Reformierte Geistliche hielten Ansprachen an die zur Feier erschienenen etwa 5000 Afrikander. Botha ermahnte die Anwesenden zur Wahrung der Neutralität, betonte aber, die Afrikander dürften niemals Engländer werden.

Rußland und Japan.

Petersburg, 5. Aug. Auf der Moskau-Kursker Bahn wurde bei Moskau ein Japaner verhaftet, während er eine Zeichnung der Konstruktion der Bahnbrücke anfertigte. Bei ihm gefundene Pläne und Zeichnungen machen ihn in hohem Grade verdächtig.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Aug. (Amtlich.) Heute früh 2 Uhr 10 Min. ist der Güterzug Nr. 7539 auf dem Bahnhof Peine bei der Einfahrt in das Ueberhöhungsgeleis auf einen Prellblock aufgefahren, wodurch zwei Maschinen beschädigt, ein Packwagen und zwei Güterwagen zertrümmert wurden. Personen sind nicht verletzt worden. Der Unfall ist durch nicht rechtzeitiges Halten des Zuges erfolgt.

München, 5. Aug. In der Nähe von Wolfratshausen wurde der Holzhändler Pauli ermordet aufgefunden. Seine Brieftasche mit dreitausend Mark Inhalt fehlte. Es liegt zweifellos ein Raubmord vor.

Neustadt, 4. Aug. Die Voruntersuchung in der seit etwa vier Monaten gegen den Weinhändler Alfons Siegele von hier wegen Weinfälschung 2c. anhängigen Strafsache ist lt. „Pf. Kurier" nunmehr beendet. Ein in das Verfahren verwickelter, für Siegele tätig gewesener Küfer ist bereits aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Dagegen wurde der schon seit Mitte April in Haft befindliche Siegele noch nicht auf freien Fuß gesetzt, da er sich zu einem Geständnis noch nicht herbeigelassen hat und sich fortgesetzt weigern soll, die Namen der Firmen und Personen anzugeben, die von ihm Chemikalien bezw. gefälschte Weine bezogen haben. Erfreulicherweise ist diese Weigerung nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen, denn es soll den eifrigen Bemühungen des Untersuchungsrichters gelungen sein, die Namen fast sämtlicher Abnehmer zu ermitteln, sodaß die voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmende Hauptverhandlung gegen Siegele wahrscheinlich von mancherlei unangenehmen Ueberraschungen begleitet sein wird.

Pirmasens, 3. Aug. Gestern nacht drang der hier wohnhafte 25 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Christian Lorenz Hemmer in das Haus seines in Ruppertsweiler wohnenden Vaters, des Tagners Johann Hemmer ein. Es entspann sich zwischen beiden ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Sohn, der mit Beil und Messer bewaffnet war, seinen Vater durch Hiebe und Messerstiche lebensgefährlich verletzte. Der Täter stellte sich nach der „P. Ztg." freiwillig der Gendarmerie.

Wien, 5. Aug. Blättermeldungen zufolge stürzte der 15jährige Gymnasiast Rudolf Waitzner vom Großglockner ab und war sofort tot.

Bozen, 5. Aug. Ein ungeheurer Waldbrand wütet seit fünf Tagen auf dem südlichen Montebaldo. Alle Löschversuche sind bisher vergeblich gewesen.

Mailand, 5. Aug. Die siebzehnjährige Tochter eines hiesigen Bankbeamten stürzte auf einer Bergpartie in den Voralpen in einen Abgrund und war sofort tot.

= **Eine scheußliche Untat.** Vor ungefähr acht Tagen brannte es in Windesheim bei Alzey in der Wohnung des Büchsenmachers Stoffel, wobei sein 40 Jahre alter, geisteskranker Schwager Johann Steiner ein Opfer der Flammen wurde. Stoffel und sein 14 Jahre alter Sohn sind jetzt verhaftet worden, da die Leichenschau ergab, daß Steiner vor dem Brande getötet worden ist dadurch, daß beide Beine abgehackt worden waren; dann ist die Leiche ans Bett gebunden und so verbrannt worden. Stoffel ist sechzig Jahre alt und hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Sein Schwager mußte, nach dem „Frankf. Gen.-Anz.", die schrecklichsten Martern durch Stoffel aushalten. So mußte er sich vor Stoffel hinknien, worauf Stoffel ihm mit einem Gewehr an den Ohren vorbeischoß. Auch seine Kinder und seine beiden verstorbenen Frauen hatten sehr viel unter ihm zu leiden. Als sein Sohn einmal im eigenen Garten Stachelbeeren naschte, soll Stoffel dem Kinde die Fingerspitzen abgeschnitten haben, ja einem anderen Sohne soll er in seiner Wut einen ganzen Finger abgehackt haben. Bei der Verhaftung dieses Ungeheuers in Menschengestalt mußte die Polizei schützend eingreifen, da der Unmensch sonst gelyncht worden wäre. Stoffel ist geborener Hesse und hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Da er sich damals einem Vorgesetzten widersetzte, wurde er vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt, jedoch vom Großherzog begnadigt.

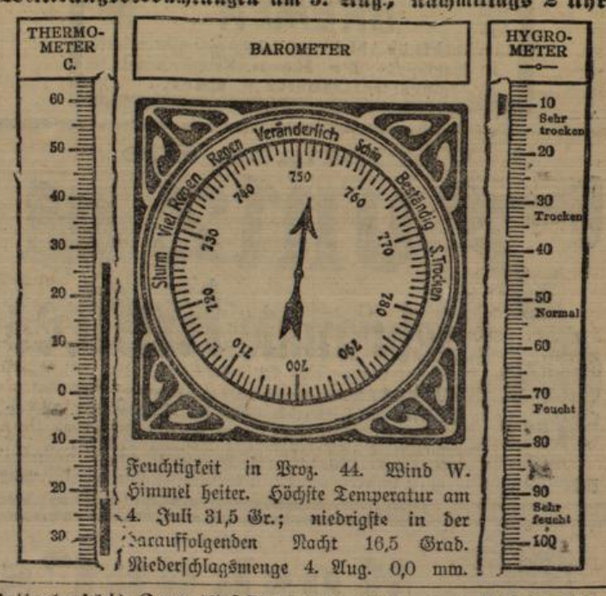
= **Ein moderner Verschwender.** Der bekannte englisch-amerikanische Sportsmann Marquis v. Anglesey hat in nur sechs Jahren sein Vermögen von 15 600 000 M. vollständig verbraucht und dazu noch etwa 12 Millionen Schulden gemacht. Marquis v. Anglesey brachte dieses Kunststück nur dadurch fertig, daß er das Geld förmlich zum Fenster hinauswarf. Er besaß Schmucksachen in Unmenge. So wechselte er mit jedem Anzug die Ringe und Uhrketten. Und so oft er im Tage eine neue Kravatte umband, verwendete er auch eine andere kostbare Kravattennadel. Daß er Rennställe besaß mit den wertvollsten Pferden, ist nur natürlich. Aber er ließ sich auch Jachten bauen von einer berückenden Pracht der Ausstattung, mit denen er vielleicht einmal fuhr, um sie dann wieder um eine Bagatelle wegzugeben. Er errichtete auf seinen Landgütern herrliche Theater mit wundervollen Dekorationen. Zu Aufführungen lud er aber nur seine Arbeiter und Gärtner ein. Um 12 500 Dollars kaufte er sich ein Automobil, das, wie er sagte, leider nicht mehr kostet, weil die betreffende Firma nicht in der Lage war, noch mehr, als ohnehin schon der Fall war, an Ausstattung zu verwenden. Bei einem Maskenball trug der Marquis v. Anglesey ein weißes Kostüm, das tatsächlich mit Diamanten übersät war. Der Rock war direkt dicht aneinander mit Diamanten benäht. Daß er Pelze im Werte von 28 000 M. trug, daß seine Wohnung mit einer Pracht eingerichtet war, wie man sie bei keinem Königschloß der Welt wieder findet, ist bei der Lebensweise des Marquis gar nicht zu verwundern. Er ist von seiner Gattin geschieden. Gegenwärtig lebt er in dulci jubilo in Paris. Er soll Freunden gegenüber seine Befriedigung ausgesprochen haben, daß er, 29 Jahre alt, sein Leben so gründlich genossen habe.

Briefkasten.

N.- hier. Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, dass wir derartigen Gesuchen grundsätzlich nicht entsprechen können.

Verantwortlicher Redakteur: Martin Berger in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen am 5. Aug., nachmittags 2 Uhr.



Feuchtigkeit in Proz. 44. Wind W. Himmel heiter. Höchste Temperatur am 4. Juli 31,5 Gr.; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,5 Grad. Niederschlagsmenge 4. Aug. 0,0 mm.

Wetterbericht d. Zentralb. f. Meteorol. u. Hydr. vom 5. Aug. 1904.

Das barometrische Maximum, das gestern noch ganz Mitteleuropa bedeckte, hat sich seitdem auf dessen östliche Hälfte zurückgezogen und über der südlichen Nordsee ist ein flaches Minimum erschienen; dieses verursacht in Nordwestdeutschland Regenfälle, während es sonst noch heiter und sehr warm ist. Gewitterdrohendes und warmes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Aug., vorm. 7 Uhr.

Lugano: heiter, 21 Gr.; Biarritz: wolkig, 22 Gr.; Nizza: halb bedeckt, 26 Gr.; Triest: wolkenlos, 28 Gr.; Florenz: wolkenlos, 22 Gr.; Rom: wolkenlos, 22 Gr.; Cagliari: wolkenlos, 20 Gr.; Brindisi: wolkig, 24 Gr.

Wasserstand des Rheins am 5. Aug. früh.

Schusterinsel 197, gefallen 2; Kehl 245, gefallen 1; Maxau 369, gefallen 1 cm.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Samstag, 6. August. Wenig verändert, kühler, bewölkt. Strichweise Regen.
Sonntag, 7. Aug. Wolkig, teils heiter, warm. Strichweise Regen.
Montag, 8. Aug. Wolkig, windig, schwül, warm. Strichregen.
Dienstag, 9. Aug. Meist heiter, warm, trocken.
Mittwoch, 10. Aug. Fortdauer wahrscheilich.

Färberei Printz

Prompte Bedienung — Tadellose Ausführung — Mäßige Preise. 3574

8827 **Kaiser - Borax**

„Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geboren.

31. Juli. Rosa Katharina, V. Burkhard Bruggner, Bahnarbeiter. — 3. Aug. Gotthilf Karl Wilhelm Emil, V. Gottfried Herrmann, Pfarrer. — 5. Juli. Felix Rudolf, V. Felix Happle, Schlosser.

Eheaufgebote.

Maier Mayer von Ihringen, Kaufmann, mit Helene Ettlinger von hier; Karl Deurer von Königsbach, Taglöhner hier, mit Marie Rest Wwe. von hier; Wilhelm Weigel von Menzingen, Schneider hier, mit Luise Beisel von Schöllbrunn; Josef Conrady von Nordhausen, Oberpostassistent hier, mit Karoline Spieler von Gernsbach.

Eheschließungen.

Salomon Goldstein von Galatz, Bauingenieur in Frankfurt, mit Helene Traub von hier.

Gestorben.

4. Aug. Katharina Schmidt, Kanzleidieners-Gattin, 60 J. — 5. Aug. Wilhelm, V. Wilhelm Rittmann, Bäcker, 3 M. 25 T.

Auswärtige Todesfälle.

Bruchsal. Babette Marx, geb. Uhlfelder, 87 J. — Bortal. Franz Hack. Hornberg. Jakob Kottal, 73 J. — Brombach. Georg Fr. Fingerlin, 73 J. — Lörrach. Wendelin Retsch, 60 J. — Herbolzheim. Johann Freyler. — Freiburg. Adolf Schrank — Worndorf. Fridolin Schmitt, 22 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kirchberg a. Jagst.

Prima Winterschinken

das Pfund 80 Pfg.

empfiehlt und versendet unter Nachnahme 4021

H. Holzinger, Metzgermeister.

Zeitungs-Nachrichten

in Original-Ausschnitten

über jedes Gebiet, für Schriftsteller, Gelehrte, Künstler, Verleger von Fachzeitschriften, Grossindustrielle, Staatsmänner u. s. w., liefert zu mässigen Abonnementspreisen sofort nach Erscheinen

Adolf Schustermann, Zeitungs-Nachrichten-Bureau,

Berlin O., Blumenstrasse 80/81.

! Liest die meisten und bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt. !

Referenzen zu Diensten. — Prosp. u. Zeitungslisten grat. u. franko.

Excursionen nach

St. Louis

mittelst der Riesenschnell- und Postdampfer der Kaiser- und Barbarossa-Klasse (über 19,000-20,000 Tons)

Nähere Auskunft ertheilt:

NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

Näh. Auskft. üb. Abfahrten, Fahrpreise usw. erteilt:
in Karlsruhe: **Fr. Kern,** Erbprinzenstr. 6.
in Weingarten: **Moritz S. Baer.** 2260

Verlangen Sie

Zuntz Gebrannte Kaffees

Nur in Packeten mit Firmen-Aufdruck **A. Zuntz sel. Wwe.** Kgl. 2c. Hoflieferant Bonn, Berlin, Hamburg.
Caramellisierte und hellglasierte Röstung à Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per ½ Kilo. 8778

Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Warum ist

Moskopf's Trauben-Senf

mit der Traube

als bester rheinischer Tafel-Senf bekannt?

Weil der beste Senfsamen den dreifachen Preis des geringsten kostet, **Moskopf's Trauben-Senf mit der Traube** aber ausschließlich aus den besten und besseren Sorten Senfsamen mit den feinsten Zutaten hergestellt wird, die **geringeren** Qualitäten dagegen ohne diese geschützte Signatur in den Handel kommen. Daher bietet diese **geschützte Marke** unbedingte Gewähr für Erhalt erstklassiger Qualitäten. — 12164

In allen marktgängigen Verpackungsarten zu beziehen durch die meisten einschlägigen besseren Engros- und Détail-Geschäfte. Lieferung seitens der Fabrik **nur** an Wiederverkäufer.

Rheinische Senf- und Weinessig-Fabrik

Th. Moskopf, Fahr (Rheinland).

Orient. Arnika-Birken-Crème.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege mit dem Extrakt der Arnika-Pflanze zu einer Crème bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.

Bestreicht man abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkbare Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Diese Crème glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternnarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht sie Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Frist **Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröte, Mitesser** und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Preis eines Tiegels samt Gebrauchsanweisung Mk. 3.—, Doppeltiegel Mk. 5.—, dreifacher Tiegel Mk. 7.—. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das

General-Depot 15198

M. Feith, Wien VI, Mariahilferstr. 45.

Knabenpensionat

Bärmann'sche Realschule

Bad Dürkheim, Pfalz.

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Auch in diesem Jahre haben sämtliche Schüler der Oberklasse das Absolutorium bestanden.

Beginn des neuen Schuljahres: **20. September a. c.** 9030

Jahresbericht und Prospekt durch die Direktion **H. Bärmann.**

Hôtel Lehnis-Hornberg (Schwarzwaldbahn).

„Zur Post"

genießt seit langem den Ruf eines gediegenen Hauses mit ausgezeichneter Verpflegung! Schönste, freie Lage; mit allem Comfort ganz auf der Höhe der Zeit stehend! Veranda mit großem Garten. Remise für Autos. Pension.

3664 **Wilhelm Lehnis.**

---

650 m ü. d. Meer. Hervorragend schöne u. geschützte Lage. Gleichmässige Temperatur, starke Besonnung.

Süddeutsche Heilanstalt für Lungenkranke Schömberg

bei Wildbad, Schwarzwald.
Leitend. Arzt: Dr. Dünges.

Moderne Einrichtung. Grosser Garten. Waldliegehallen. Sommer und Winter gleich gute Erfolge. Prospekte durch die Direktion.

8686

Liebenzell liegt im schönsten Teile des württemb. Schwarzwaldes im Nagoldthal, eingeschlossen von prächtig. Tannenwäldern. Altberühmte **warme Heilquellen,** vorzügl. für Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Leiden der Nieren, Atmungs- u. Verdauungsorgane. *Frühjahrskuren.* Sehr beliebte *Sommerfrische.* Grosses Netz wohlgepflegter Waldwege. Kuranlagen mit Spielplätzen. Lesesaal. — **Kurmusik. 2 Aerzte.** — *Pensionen. Villen. Privatwohnungen. Telefon. Elektrisches Licht.*

Bahnstation der Linie: Pforzheim—Calw—Horb.

Oberes Badhotel: Besitzer W. Deker.

Gasthöfe: zum Adler (E. Schönlen), zum Hirsch (L. Jollasse), zum Ochsen (Gebr. Emendörfer), zur Sonne (K. Hartmann).

Prospekte gratis und franko durch das Badhotel, Gasthöfe und das Stadtschultheissenamt.

8803

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenwald.

Station der preuss.-hess. Odenwaldbahn: (Frankfurt a. M.), - Hanau - Eberbach- (Heilbronn - Stuttgart.)

Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, bes. Nervenleidende (Geisteskranke ausgeschl.), Blutarme, Rheumatiker etc.

Anwendung des wissenschaftlichen Wasserheilverfahrens, der Elektrizität, Massage, Heilgymnastik, diätetischer und psychiatrischer Behandlung. 8735

Landaufenthalt für Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten etc. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch im Betrieb. ∞ Wochenpreise je nach Ansprüchen Mk. 30 bis 60. Näheres durch Prospekte.

8735 San.-Rat **Dr. Scharfenberg,** dirig. Arzt u. Bes.

Coblenz a. Rhein

Residenzstadt.

Coblenz ist die **Perle** und der **Mittelpunkt** des sagenumwobenen Rheins

Coblenz In am **„Deutschen Eck"**, wo Rhein und Mosel zusammenfliessen, erhebt sich das stolze **Kaiserdenkmal der Rheinprovinz** in unmittelbarer Nähe der altehrwürd. St. Castorkirche und des Deutschen Ordenshaus. Sehenswert sind ferner

Coblenz In das **Königl. Residenzschloss,** die **alte Burg** mit Gemäldesammlung, Moselbrücke, Liebfrauenkirche, Städtische Festhalle, Altes Schöffenhaus etc.

Coblenz **hat die schönste Rheinpromenade,** die „Kaiserin Augusta-Anlagen", die unvergleichliche Schöpfung der ersten Kaiserin, deren Denkmal sich inmitten d. Anlagen erhebt.

Coblenz hat die **günstigste Lage für Spaziergänge u. Ausflüge,** kürzere nach Kapellen, Schloss Stolzenfels, Rittersturz und Karthause; Festung Ehrenbreitstein, nach Arenberg (roter Hahn), mit berühmter Kirche und Anlagen. — Ueberall prachtvolle Aussicht. Weitere Tagestouren in das Rhein-, Mosel- und Lahntal und in die Eifel.

Coblenz hat die **besten Eisenbahn-** und **Dampfer-Verbindungen,** sowie elektr. Strassenbahn nach sämtl. Richtungen in die weitere Umgebung, besonders aber nach den grossen, herrlichen Stadtwaldungen mit prachtv. Aussichtspunkten.

Coblenz In gibt es Sport-, LawnTennis-Plätze, Jagd-, Angel- und Ruder-Gelegenheit, Reit-Institute etc.

Coblenz In findet englischer Gottesdienst jeden Sonntag im Grand Hôtel Bellevue statt.

Coblenz ist durch seine Lage einer der Hauptstapelplätze für Rhein- und Moselweine, daher Sitz erster Weinhandlungen und Sektkellereien.

Coblenz eignet sich wegen seiner Vorzüge ganz besonders zum dauernden Aufenth. für Rentner und Pensionäre.

Coblenz hat Bildungsanstalten aller Art für Knaben und Mädchen, Konservatorium der Musik, gutes Theater, (Oper und Schauspiel).

Coblenz In finden im Sommer regelm. Militär-Konzerte statt. Im Winter ständige Konzerte eines philharmonischen Orchesters. Symphonie- u. Künstler-Konzerte. Wohnungen in allen Preislagen. Villenviertel. Günst. Steuerverhältnisse. Näheres durch die Städtische Fremdenverkehrs-Kommission.

Coblenz **In den Hôtels und Restaurants erstklassige Verpflegung zu mässigen Preisen. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise.**

Coblenz **Hôtels und Restaurants. Grand Hôtel Bellevue, Hôtel zum Riesen, Hôtel zum Anker, Hôtel Monopole, Parkhôtel, Central-Hôtel, Hôtel Europ. Hof, Hôtel Springer, Alter Franziskaner, Städt. Festhalle- und Trinkhallen-Restaurant, Hauptbahnhof-Restaurant, Central-Bodega.**

Kapellen: Schloss Stolzenfels, Hôtel Bellevue.

12291

Bad Ems. 2655

Dellers Hotel Stadt Wiesbaden.

Vis-à-vis der Wandelbahn, in Nähe des Kursaals u. der Quellen. 5 Minuten vom Bahnhof. ∞ Zimmer von **1.75** anfangend. ∞ Großes Restaurant. Gute Weine, Pilsner Urquell, Münchner und hiesige offene Biere. ∞ **Anerkannt gute Küche.** Eigentümer **C. Deller.**

Berchtesgaden im bayr. Hochgebirge

Hotel u. Pension z. Post

Aeltestes und bestrenommiertes Haus am Platze. Komfortabel eingerichtet. Vorzügl. Verpflegung. Pension. Eigene Equipagen, Posthalterei, Fischwasser, grosser Park und Garten beim Hotel. Grosse Terrasse mit prachtvoller Aussicht. Omnibus am Bahnhof.

Besitzer: **Hans Beck,** Posthalter.

Telephon No. 108.

ZUOZ-OBERENGADIN

Hotel Concordia 40 Min. v. Bahnhof Bevers. — 1712 m ü. Meer. Besteingerichtet, 2. Ranges, elektr. Licht, Bäder, Arzt. Interessantes Altengadinerdorf, am Fusse des Piz Kesch. Aeusserst gesunde u. ruhige Sommerfrische. Saftiger Wiesengrund, schattige Waldwege (15 Min.), wildromantische Seitentäler. Täglicher Omnibusdienst n. Pontresina. Bahnverbindung Bevers-St. Moritz. Exkursionen n. Muottas-Murail, Diavolezza, Piz Languard, Morteratsch, Roseggletscher, Maloja, Fuorcla-Surlei etc. in einem Tag möglich. **Pension mit Zimmer Fr. 7.50** bis **12.—.** Familien-Arrangements. Meist von Schweizern und Deutschen besucht. Prospekte zur Disposition. (12253) *Der Besitzer:* ***Herm. Gilli.***

Pension Blümlisalp.

1000 M. ü. M. **Goldiwil** bei Thun 1000 M. ü. M.

Einfaches, best renommiertes Haus in wunderlieblicher Landschaft mit prächtigem Alpenpanorama. Sehr gesunde, idillische Lage. In der Nähe Tannenwälder. Pensionspreis von Frk. 4.— an. Badeeinrichtung. Telephon 12272 Prospekt durch **M. Blatter,** propr.

Schweiz Appenzell A.-Rh. **Heiden** Luftkurort 806 m über Meer

Hôtel Freihof & Schweizerhof

Herrlicher Pfingstausflug.

8823 Mässige Preise.

Altherr-Simond.

Klimatischer Höhenkurort ersten Ranges

Unter-Iberg (Schweiz) 930 m ü. M.

Hotel u. Pension Rössli-Post

Angenehmster, familiärer Sommer- und Ferienaufenthalt. Von größten ärztl. Autoritäten bestens empfohlen. Nahe Tannenwälder u. Anlagen, prächt. Spaziergänge, schattiger Garten u. Veranda. **Vorzügl. Küche.** Freundl. Bedienung. Post, Telegraph u. Telephon im Hause. Pensionspreise von 4 Frs. an.

3763 Besitzer **D. Fässler-Zindel.**

St. Peter (Graubünden) 1250 M. ü. M. Haupt-Station Chur-Arosa.

Hôtel und Penion zur Post.

Neuerbautes Haus mit mod. Komfort in herrl. Lage. **Sehr geeignet als Uebergangsstation nach Arosa.** — Nahe Waldungen, schöne Spaziergänge, Ausgangspunkt lohnender Gebirgstouren. — Pensionspreis Frs. 4.50 bis Frs. 6.—.

8798 Der neue Besitzer: **A. Mannhart.**

Allf. gew. Auskunft ert. d. Bierdep. d. Brauerei Wädenswil in Enge-Zürich.

Drucksachen aller Art

in moderner, sauberer Ausführung zu billigen Preisen.

* * *

Herstellung von Massenauflagen.

Buchdruckerei der „Bad. Landeszeitung"

Hirschstrasse 9.

Telefon 401.

Umhänge

und Capes reinigt und färbt in kürzester Zeit die 2948

Färberei Ed. Printz, Akt.-Ges.

Reiche Heirat vermitt. Frau **Margarete Bornstein, Berlin,** Schönhauser Allee 9a, I. Rückporto. 9032

Herrn oder Dame ist Gelegenheit geboten, sich unter sehr günstigen Bedingungen zur **Oper u. Konzert** auszubilden. Offerten an die Expedition ds. Blattes unter Nr. 7265.

Für eine erste

Londoner Broker-Firma

wird ein geeigneter Vertreter für **Karlsruhe,** event. für einen größeren Bezirk gesucht. 9045

Offerten unter **J. H. 1848** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

„Wahrer Jacob"

DER BESTE ALLER MAGEN-BITTER

ERFUNDEN U. ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846

PREISGEKRÖNT SEIT 1850 — PATENTAMTLICH GESCHÜTZT.

JAC. DROUVEN & Co.

HOFLIEFERANTEN

COBLENZ.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Restr. M. Bentner, „Vier Jahreszeiten", Restr. E. Buscher, „Wiener Hof", Restr. Gottlieb Ehret, „Merkur", Hotel. H. Herth, „Rotes Haus", Weinhdl. C. Jessen, Hot. J. Koch, „Karpfen", Restr. A. Knopf, „zur Eintracht", Restr. C. Kraus „z. Reichskanzler", Hoflieferant Louis Lauer, Nachfolger, Restr. Alb. Meier, „Colosseum" und Hofkonditor G. Oehler, Hotelier Th. Weber, „gold. Adler", Rest. Gustav Zahn, „alte Brauerei Kammerer". In **Durlach** bei: Restr. „Krokodil", Wilh. Maier, „Brauerei Eglau" und Bahnhofrestaur. 8511

Die Rechtsauskunftsstelle

erteilt **Frauen und Mädchen unentgeltlich** Rat und Auskunft in **Rechtsfragen. Sprechstunden jeden Dienstag abend 7—8½ Uhr** in der **Lindenschule,** Kriegstr. 44 II.

Karlsruher Sehenswürdigkeiten.

Großh. Kunsthalle. Linkenheimerstraße 2. Unentgeltlich geöffnet Sonntag, Mittwoch und Freitag: vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr.

Großh. Kunstgewerbe-Museum. Westendstr. 81. Unentgeltlich geöffnet an Sonntagen von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr, an Werktagen (ausschließlich Montag u. Samstag) von 10—1 Uhr und 2—4 Uhr.

Großh. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde. In dem Gebäude der Großh. Sammlungen, Friedrichsplatz 16. Unentgeltlich geöffnet Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11—1 und nachmittags von 2—4 Uhr.

Großh. Naturalienkabinett. In dem Gebäude der Großh. Sammlungen, Friedrichsplatz 16. Unentgeltlich geöffnet Sonntag und Mittwoch von 11—1 und 2—4 Uhr.

Großh. Landesgewerbehalle. Karlfriedrichstraße 17. Unentgeltlich geöffnet.

Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 11—½1 und 2—4 Uhr.

Bibliothek u. Vorbildersammlung. Vormittags: Montag bis Samstag von 10—½1 Uhr. Nachmittags: Dienstag bis Samstag von ½3—5 Uhr. Abends: Dienstag bis Freitag von ½8—½10 Uhr.

Großh. botanischer Garten (Linkenheimerstr. 4) außer Samstag und Sonntag **täglich** geöffnet von 6—¾12 und 1—6 Uhr. Die Pflanzenhäuser sind geöffnet am Montag, Mittwoch und Freitag von 10—¾12 und 2—4 Uhr.

Stadtgarten. Geöffnet von morgens bis abends. Eintrittspreis für Nichtabonnenten 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg., für Unteroffiziere und Soldaten 15 Pfg. Jeden Sonntag vormittag 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg.

Spinnrädersammlung J. K. H. der Großherzogin von Baden im Markgräflichen Palais jeden Mittwoch u. Sonntag von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen, errichtet von der Stadt Karlsruhe 1897, ausgeführt von Professor Adolf Heer, auf dem Kaiserplatz am Mühlburger Tor.

Denkmal Prinz Wilhelm von Baden, ausgeführt von Professor Hermann Volz, im Schloßgarten an der Linkenheimerstraße, gegenüber dem Kommandanturgebäude.

Christuskirche, welche auch im Innern eine hervorragende Sehenswürdigkeit der Stadt Karlsruhe bildet, wird dem Publikum jeden Montag, der nicht Feiertag ist, von 11—1 Uhr mittags zur Besichtigung offen gehalten.

Museum alter u. moderner Stickereien der Kunststickereischule des Badischen Frauenvereins, Linkenheimerstraße 2. Geöffnet jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—12 Uhr. Eintritt frei.

Militär-Musik findet bei günstiger Witterung auf dem Schloßplatz, nahe der Wache, jeden Sonntag und Mittwoch von etwa 12¼ Uhr mittags an statt.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Bitz in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe